

zweite Donauübergang der Streitkräfte Madenens eröffnet wird die glänzendsten Ausblicke, denn nach dem Übergang über den Strom, der als militärische Leistung nicht hoch genug gewertet werden kann, haben unsere Heere auf dem nördlichen Donau-Ufer festen Fuß gefaßt und sich eine Operationsbasis geschaffen. Von Elben her dringt Madenen, von Norden Falkenberg gegen die Rumänen vor, deren in der westlichen Balatca befindlichen Truppen abgegriffen wurden und sich im hoffnungslosen Verzweiflungskampfe wehren. Das Strafgericht über Rumaniens schismatischen Verfall bricht herein.

Die Italiener, die im Kampfe gegen die Österreichler keinen Erfolg zu erzielen vermochten, haben unter der Unruhe des Kriegesglücks auch in Madenen zu leiden, wo sie hauptsächlich von Manoir ein Vorstoß unternahmen, aber gründlich abgewiesen wurden. Unsere türkischen Verbündeten hatten im Kaukasus bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen.

Nach dem bulgarischen Verdict warfen wir an der mazedonischen Front zwischen dem Dobruja und Prespa-Geez starke feindliche Abteilungen zurück. Öfflich vom Generalkommando haben wir drei nützliche Angriffe des Feindes, der dabei blutige Verluste erlitt, zurückgeworfen. In der Dobruja näherten sich an Zahl überlegen feindliche Abteilungen unseren Stellungen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung am 25. November.

3 Uhr 15 Min. Am Ministertisch: Helfferich, Eisenlocher, Präsident Kneipff eröffnet die Sitzung und gebekt in herzlichem Worten des Begrüßung des Kaisers Franz Josef. In seiner Rede steht trauernd auch das deutsche Volk mit seinen Bundesgenossen, die gemeinsam kämpfen für Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre der Nationen. (Das Haus hörte die Rede lachend an.)

Es folgen Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe. Auf der Tagesordnung stehen Vorschläge, die der Ausschuss für Handel und Gewerbe beantragt hat. Die Eingaben werden nach den Vorschlägen des Ausschusses erledigt.

Präsident Kneipff gibt bekannt, daß die nächste Sitzung am Mittwoch, 2 Uhr, stattfindet; Tagesordnung: Vaterländischer Hilfsdienst.

Abg. Gröber (Centr.) beantragt, evtl. die zweite Lesung auf die Tagesordnung zu setzen. Abg. Ledebour (Soz. Arb.) erwidert hiergegen Widerpruch. Man will das Volk vollkommen in den Krieg ziehen und die Abg. Wassermann (Centr.), Gröber (Centr.), v. Wagner (Rp.) vermahnen sich gegen diesen Vorwurf. Das vorgeschlagene Verfahren sei zulässig.

Abg. Scheidemann (Soz.) bittet, es bei der ersten Lesung allein bewenden zu lassen. Wenn nötig, kann die zweite Lesung dann noch erfolgen. Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Ein Gesetz von solcher Tragweite hat der Reichstag noch nicht gesehen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. v. Westphal (Soz.), v. Camp (D. Fr.) und Ledebour (Soz. Arb.) wird die nach dem Antrag Gröber (Centr.) vorgeschlagene Tagesordnung gutgeheißen. Schluß gegen 4 Uhr.

Die neuen Unterrichtssekretäre.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen, Czerning, Zimmermann, ist gewillt, die Reform des Auswärtigen Amtes zum mindesten in organisatorischer Beziehung energisch in die Hand zu nehmen. Das geht aus der Ernennung von zwei neuen Sekretären in dem genannten Amte hervor. Einer der Helfer der bisherigen Organisation bestand im wesentlichen in dem Nebenamts-Beauftragten der verschiedenen Abteilungen. Dieser Mangel wurde um so fühlbarer, je weiter der Bereich der Tätigkeit in den einzelnen Abteilungen wurde. Zur politischen, handelspolitischen und Rechtsabteilung ist jetzt im Kriege auch noch die Nachrichtenabteilung als selbständiges Amt getreten. Czerning, Zimmermann vermachte mit seiner geringen Arbeitskraft aller Aufgaben Herr zu werden und die Geschäfte trotz der Unzahl der täglichen Empfänge zu erledigen. Das vermag jedoch kein Staatsmann, der neu in das Amt eintritt. Aus diesen Grunde wurden zwei Staatssekretäre ernannt. Von diesen wird freilich v. Stumm, wie die „Post“ anmerkt, die politische Abteilung mit der Leitung für Personalangelegenheiten und die Rechtsabteilung leiten, während die Aufgabe des zweiten Staatssekretärs, des Freiherrn v. d. Busche, Gadenhausen die Sorge für die Einheitslichkeit der Geschäftsführung und für das Zusammenarbeiten der verschiedenen Abteilungen sein wird.

Wilhelm v. Stumm, ein Neffe des verstorbenen Parlamentariers und Großindustriellen v. Stumm-Galberg, wurde 1887 in Braunschweig geboren, später nach längerem Studium die Offizierslaufbahn ein, wurde alsbald aber zum Dienstleitenden beim Auswärtigen Amt kommandiert, war als Attaché bei den Botschaften in London und Washington tätig und wurde 1897 endgültig in den diplomatischen Dienst übernommen. Er war als Botschaftssekretär in Wien, Paris, Petersburg und Madrid tätig, als Botschaftsrat ein Jahr in London. 1909 trat er in das Auswärtige Amt ein, in dem er 1911 Vortragender Rat und Dirigent der politischen Abteilung wurde. Es folgte erzielte er Titel und Rang eines Obersten. Sein hohes Ansehen verdankt Freiherr v. Stumm, der 1912 mit Lord Salisbury die Verhandlungen über die deutsch-englische Annäherung führte, seinem zielbewußten und gleichmäßigen Handeln. Freiherr v. d. Busche-Gadenhausen wurde gleichfalls im Jahre 1887 geboren und zwar als Sohn des Bizeoberstaatssekretärs in Hannover. Nachdem er Referendar am Ministerium geworden war, trat er 1895 in den diplomatischen Dienst. Er war in Buenos Ayres und Kairo tätig und wurde dann als Botschaftssekretär in London und in Washington. 1907 kam er als Vortragender Rat in das Auswärtige Amt. 1910 wurde er Gesandter in Buenos Ayres, von wo er im vorigen Jahre auf den Gesandtschaftsposten nach Buenos Ayres geschickt wurde. Von dort kehrte er nach Ausbruch des rumänischen Krieges unter mannigfachen Schwierigkeiten im September d. J. über Afrika nach Berlin zurück. Er hat sich überall durch sein energisches Auftreten für das Deutschtum im Auslande rühmlich hervorgetan.

Der russische Ministerwechsel.

Nach Befestigung der maßvollen Männer, wie der beiden Landwirtschaftsminister Armitowitsch und Naumow, sind die rechtsgerichteten, christlichen Minister des Zaren unter sich und bleiben so lange im Amte, bis der Umwille des Selbstherrschers oder höchste Einflüsse ihrer Ministerfreiheit ein Ziel setzen. Schürer geht, als Trepow kommt, herliche haben nur eine andere Nummer. Deshals Schürer, der trotz seines hohen Alters im Februar d. J. die Ministerpräsidentenwahl und nach Sokolows Entlassung auch das Ministerium des Auswärtigen übernahm, hat sich auf die einträgliche Reichspräsidentenwahl zurückgezogen, ist nicht bekannt. Nebenfalls aber steht seine Auswechselung durch den bis-

herigen Verkehrsminister Trepow mit der sehr lebhaften Dumadebatte im Zusammenhang, über die leitens der Zensur jede Mitteilung unterdrückt wurde. In seiner Sitzung hatte der Robert Willkür der Zensur über die russischen Hofleser den Herd anbraten zu müssen.

Wenig die Behauptungen des Nationalprogressisten Schulgin, der sensationelle Enthüllungen über die Verschärfung der Beziehungen Rußlands zu England brachte und die russische Regierung förmlich beschuldigt, daß sie die Friedensbedingungen, fälschlich, auf sich zu setzen, inoffizieller zu bearbeiten, wie die Frage ob und in welchem Zusammenhang damit der neue Ministerwechsel steht. Stimmt vor sich sein Glauben und auch sein so überzeugender Englandfreund wie Sokolow, oder Trepow ist laut „Kön. Ztg.“ nach allem, was wir von ihm wissen, in noch höheren Grade als Stürmer ein Vorkämpfer der alten Schule, der seine innere Einigkeit mit den „liberalen Beschäftigten“ Epiphonien dem Jarentum ihre politischen Ziele aufzuzwingen möchten. Vielleicht werden die nächsten Sitzungen der Reichstags, die auf einige Zeit verlagert werden soll, damit der neue Ministerpräsident sich erst „einarbeiten“ kann, darüber nähere Nachrichten.

Spernung der amerikanischen Lebensmittelausfuhr?

Die Forderungen in der ganzen außereuropäischen Welt beginnen bereits ihre Folgen zu zeitigen. Wie bereits gemeldet, steht in Argentinien ein teilweise Ausfuhrverbot für Weizen und Mais bevor. Nun erheben sich auch in den Vereinigten Staaten immer gewichtigere Stimmen, die trotz aller Kriegsgefahren eine immer drückendere, allgemeine, durch die bisherige allseitige Ausfuhr von Getreide und den Mangel der herangezogene Leistung bemerkbar macht. Da der Vorrat an Getreide eine Einbuße von Lebensmitteln von außen nicht einbringen kann, würde der Ersatz der beiden Ausfuhrverbote für die heimische Bevölkerung haben. Über eine angebliche Stellungnahme Wilsons und des Kabinetts gegen ein Verbot auf die Lebensmittelausfuhr, von dem Reiter wissen will, ist aus anderen lautereren Quellen, wie die „Post“ hervorhebt, noch nichts bekannt geworden. Selbst wenn aber auch ein solches Verbot vermieden würde, genüge ein unter dem Druck des Kongresses erlassener Zoll auf die Ausfuhr, um besonders den europäischen Vorkämpfern die heimische Schutzzolltarife aus Reue, nach deren möglicherweise mit dem Aufhören der amerikanischen Lebensmittelausfuhr an die Alliierten zu rechnen sei. Der Vorstoß des Budgetausschusses im amerikanischen Repräsentantenhaus für ein Verbot der Lebensmittelausfuhr in den Vereinigten Staaten vorhandenen Lebensmittelvorräte wegen der im Lande herrschenden Teuerung verlangt.

Vom Wiener Kaiserhofe.

In Wien verlautet, daß die Kaiserin den Kaiser ausgesprochen bei der Reichsversammlung beizubehalten. Ein Mann bestimmt mit ihrer Anwesenheit gerechnet werden. Der König von Sachsen wird während seines Wiener Aufenthaltes in der Hofburg wohnen. Bei früheren Besuchen in Wien pflegte er im Augustpalais bei seiner Schwester, der Erzherzogin Marie Josefa, der Mutter des neuen Kaisers, abzuwarten. Der König von Bulgarien wird im Palais Koburg abwarten. Mit Rücksicht auf den Krieg haben die Monarchen auf den militärischen Ehrenorden verzichtet.

Die Leiche des Kaisers ist im Schreibstube des hohen Herrn im Schönbrunn'schen Schloß aufgebahrt. Die Gestalt des Kaisers ist ganz sichtbar. Sie ruht auf der unteren Hälfte des Sarges wie auf einem Kissen. Des Kaisers Kopf ruht auf weissen Atlasstoffen und sieht wie der Kopf eines schönen, schlafenden Greises aus. Der Kaiser trägt den weissen Anzug der Kaiserlich-königlichen Hofkammer. Die französischen Wälder erhalten Drahtgitter aus Reue, nach deren möglicherweise mit dem Aufhören der amerikanischen Lebensmittelausfuhr an die Alliierten zu rechnen sei. Der Vorstoß des Budgetausschusses im amerikanischen Repräsentantenhaus für ein Verbot der Lebensmittelausfuhr in den Vereinigten Staaten vorhandenen Lebensmittelvorräte wegen der im Lande herrschenden Teuerung verlangt.

Das Testament des Kaisers Franz Joseph wurde am Tage nach dem Todeinstich vom Oberhofmeister Fürsten Montenuovo aus der Verwahrung der Reichskammer herausgehoben und dem Kaiser überreicht, der es eröffnete. Das Testament ist ein umfangreiches Schriftstück und durch mehrere Redaktionen ergänzt, so nach der Ermordung des Kronprinzen Franz Ferdinand und nach dem Ausbruch des Weltkrieges. Zugleich der Verfügung wünscht der Kaiser an der Seite der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf sowie seiner Eltern beiseite zu werden. Seinem Nachfolger macht der Kaiser die die Kaiserin Elisabeth und das Kaiserhaus als seine Erben zu bestimmen. Die Kronprinzen gehen an den Staatspräsidenten zur Verfügung. Der Reichshofrat fällt in den Besitz der Bücher des Kaisers und seiner Entlein, Fürstin Elisabeth Blüthner-Graß. Der Kaiser hat außerdem zahlreiche Legate für die alte Dienstzeit, für viele humanitäre Einrichtungen und für Kriegsvorgeschwede ausgesetzt.

Kaiser Carl bestatigte den Fürsten Montenuovo als ersten Oberhofmeister und ernannte den früheren Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, zum zweiten Oberhofmeister. Schon in nächster Zeit werden neue Mienen in dem Willen des Kaisers Carl geprägt werden. Die Arbeiten sind ein namhafter Medaillieur durchzuführen. Die ungarische Regierung beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen zur Krönungsfestung. Man beschäftigt, den Krönungssatz zu beschleunigen und so einfach als möglich zu gestalten. Die Krönung wird im Dezember nach vor Weltmächten stattfinden; der Tag ist jedoch noch nicht endgültig festgelegt. Die Krönung wird im Dezember nach vor Weltmächten stattfinden; der Tag ist jedoch noch nicht endgültig festgelegt. Die Krönung wird im Dezember nach vor Weltmächten stattfinden; der Tag ist jedoch noch nicht endgültig festgelegt.

Ein stark erhellte Renovation führt Kaiser Carl ein. Auf seinen ausdrücklichen Befehl haben von nun an Minister und andere zivile Persönlichkeiten, die zur Verfertigung befohlen wurden, im Geleise zur Audienz zu erscheinen. Dieser war der Frau vorgeschrieben. Damit ist ein bemerkenswerter Schritt zur Vereinfachung des am Wiener Hof geltenden Zeremoniells getan.

Ein hübsches Wort, das der Kaiser als Kronprinz sprach, wird bekannt. Als die Kaiserin Elisabeth in den Bereich des Kommandos des Erzherzogs Carl war und einer sich gelegentlich lobend über die militärischen Tugenden des Erzherzogs aussprach, meinte der Erzherzog mit den Worten ab: „Ich hege vollständige Achtung für die Presse, und meine Würdigung für die Offiziersarbeit ist groß. Ich vermag die Dienste zu würdigen, welche Sie unter schweren Verhältnissen leisten. Es ist aber in dieser außerordentlichen Zeit nicht gekannt, daß Sie amerieit Maß ansetzen und

über mich mehr schreiben als über ältere und mit Verdiensten gekörnte Generale.“

Deutscher Vorkoß gegen die Themienbindung.

Teile unserer Streitkräfte stehen in der Nacht vom 20. zum 24. November gegen die Themienbindung und Nordausgang der Donau vor. Bis auf ein Vorkoßfahrzeug, das durch Beschäftigung verfehlt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der bestiegene Platz Ramsdame wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Märsch an und ließen sich in den heimlichen Stützpunkt etc.

Es ist der dritte kühne Suizidattentat gegen die englische Flotte, der unsere Streitkräfte innerhalb kurzer Zeit gelöst ist. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stiegen Teile unserer Torpedobootsflotte aus der deutschen Bucht gegen die Straße Dover-Calais bis zur Linie Zoffstone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Sie haben damals gute Beute gemacht und sind alle wohlbehalten und ohne Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt. In der Nacht vom 1. zum 2. September stiegen leichte deutsche Streitkräfte aus den französischen Sümpfen gegen die Sandbanker Themien-Solland vor und haben einen sehr schönen Erfolg gehabt, ohne selbst auch nur im geringsten zu leiden. Nun stiegen sie zum drittenmal in dieselbe Richtung vor, wiederum ohne selbst Verluste zu haben.

Die planvolle Abwesenheit der englischen Flotte während unserer Vorstöße deutet nicht nur auf Mangel der Vorkoßleistung, und der sonstigen Organisations des Alliierten dientes, sondern muß auch als ein Zeichen der Scheu vor einem Zusammenstoß mit den deutschen Streitkräften aufgefaßt werden. Es erscheint unbenah, daß von Ramsdame aus oder von irgendeinem anderen Punkte der angegriffenen Küste nicht sofort die Hilfe der englischen Kriegsschiffe angezogen werden kann. Aus den Worten unseres amtlichen Berichtes: „Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde“, geht, wie der Marineattaché in Berlin, „Berl. Ztg.“ betont, hervor, daß unsere Schiffe auf das Ertrinken der englischen Flotte gerade gerichtet haben. Wenn sie also nicht herbeigekommen ist, so hat einmal verfehlt hat, unsere Flotte auf dem Heimwege zu erreichen und so schädigen, so kann dies kaum anders gedeutet werden, denn als Scheu vor einem Zusammenstoß mit der deutschen Flotte. In England aber dürfte die jorgen-liche Frage immer erregter gestellt werden: Wo bleibt England unbeschäftigt Herrschaft über die Nordsee?

Abtransport von Franzosen aus dem besetzten Gebieten Frankreichs. Die Nachricht von dem Abfuhr einer neuen Abredung zwischen Deutschland und Frankreich, auf Grund deren demnach für die Ausfuhr von ins gesamt 20 000 deutschen und französischen Zivilinternierten über Schaffhausen-Gene und umgekehrt bewilligt ist, ist territorial. Es handelt sich laut „Nordb. Allg. Ztg.“ nicht um einen Austausch von Zivilinternierten, sondern um den Abtransport von 20 000 Franzosen, namentlich Frauen und Kindern, aus dem besetzten Frankreich, die wegen ihrer hilfsbedürftigen Lage daselbst verbleiben konnten.

Der neue Aluminium-Pennig, den der Bundesrat genehmigt, wird erst in einigen Wochen auf dem Markte erscheinen. Er wird etwas kleiner sein als das Kupferstück. Während dieses einen Durchmesser von 17,5 Millimeter hat, wird das neue Stück nur 12 Millimeter fassen. Die Aluminium-Münze wird hierauf die Aufschrift des Reiches zeigen, sich nach dem Griff von anderen Mienen, namentlich von den fünfpfennigen, unterscheiden. Aus einem Rohgramm Aluminium werden 1250 Stück Empennigstücke geprägt werden. Das neue Stück wird 0,8 Gramm wiegen.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 26. November. Amlich wird verlautet:

Deutscher Kriegsausflug

Front des Generalleutnants von Madenen. Die Donau-Armee hat die Segn der Alexandria erreicht. Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch ertrunkenes Hochwasser besonders erschwert war, hatte die 1. u. 2. Donau-Flotille unter dem Kommando des Bienenichleutnants Ludwig und österreichisch-ungarische Vorkoßleistungen des Generalmajors Gangs hervorragender Anteil. Bei Umkleit, nördlich vom Sissow, wurde durch unsere Flieger ein feindlicher Flugzeug abgeschossen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen v. Smetow war östlich des unteren Alt eine feindliche Kavallerie-Division zurück. Rannich Valca im Alt-See wurde genommen, weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Carca de Arges. Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Betas blieb abermals erfolglos.

Heeresgruppe des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Mitteilungen, die bei Djermi am oberen Eyr vergingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsausflug

Auf der Karstschloße war der Weichschloß zeitweise etwas beholter. Im Rannier Grenzgebiet beschloß die feindliche Artillerie einige Drückungen.

Eines unserer Flugzeugschwader war auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezo Bomben ab.

Südschlicher Kriegsausflug

Die Lage ist unverändert.

Die Erzherzogin-Watter von Luxemburg.

Nachdem am Wien und gemeldet: Die Erzherzogin-Watter von Luxemburg ist Freitagabend 2 1/2 Uhr auf ihrem Schloß in Kainthien (Luzern) gestorben.

Es ist 56 Jahre alt, ist Erzherzogin Marie Anna aus dem Hause geblieben. Eine Infantin von Spanien, ist sie am 13. Juli 1861 als Tochter des Infanten Miguel, Herzogs von Saguna, geboren. Sie vermählte sich mit dem damaligen Erzherzogin Wilhelm am 21. Juni 1888. Der Ehe sind sechs Töchter entsprossen. Am 17. November 1905 übernahm Erzherzogin-Watter mit dem Tode ihres Vaters, des Erzherzogs Adolf, die Regierung Luxemburgs. Damals schon war er ein kranker Mann; wiederholte Schlaganfälle hatten ihn des Verwaltens seiner Pflichten fast völlig beraubt. Es machte sich bald bemerkbar, daß sie eine Regentin zu werden, die denn auch am 18. November 1906 der Erzherzogin Marie Anna übertrug wurde. Nach nach dem Tode ihres Gatten, der am 25. Februar 1912 starb, hat sie die Regierung bis zur Volljährigkeit ihrer ältesten Tochter, der jetzigen regierenden Erzherzogin Marie Elisabeth, weitergeführt. Dann ist sie für vierzig Jahre in die Schweiz und verbrachte ihr Leben meistens in schönem Zaun in dem ihr gehörigen Schloß Kainthien, das ihr für so viel Erinnerungen an ihren verstorbenen Gatten barg.

Der neue russische Minister des Auswärtigen.
Petersburg, 25. Nov. Der Stille im Ministerium des Äußeren Keratow ist mit der Leitung des Ministeriums des Äußeren beauftragt worden.

Schweden und die deutsch-norwegischen Differenzen.
Köln, 26. Nov. Der hiesige Arbeiter der „Köln. Ztg.“ drückt das weitverbreitete „Svenska Dagbladet“ beschuldigend als einen wackeligen Eiseren mit Deutschland sich keine Hoffnungen auf die Unterföhrung Schwedens machen dürfen. Das Blatt erklärt: Klar und einfach werden hier die grundsätzlichen Gegensätze in der auswärtigen Politik auf der skandinavischen Halbinsel zum Ausdruck gebracht. Was getrunken ist, kann nicht zusammengebogen werden. Ein großer schöner Gedanken hat seine Form in der gemeinsamen Neutralitätspolitik. Leider hat er nicht staatsfähig. Wir haben ein Recht darauf, zu sagen, daß die Schuld nicht unser ist.

Neue Forderungen der Entente.
Kege Tätigkeit in griechischen militärischen Kreisen.
Bern, 25. Nov. „Ecolo“ meldet aus Athen: Admiral Foucart verlangt in einem neuen Ultimatum die Auslieferung des Artillerieoffiziers S. zum 1. Dezember und die des übrigen Kriegsmaterials bis zum 15. Dezember. In militärischen Kreisen herrscht große Tätigkeit.

Geldbezuglich der Kriegsverwendung. Das sächsische Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Wutopfer hart geprägten Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in der vordersten Linie Verwendung finden. Gesuche von Mannschaften sind bei ihrem Truppendienst anzubringen. Ein von Angehörigen einzureichende Gesuche sind — mit amtlicher Beglaubigung der darin enthaltenen Angaben — ebenfalls an den Truppendienst einzureichen. Eingaben an andere Stellen sind zwecklos und verjögern die Erledigung.

Prüfung und Nachbarstaaten.

Abend unserer lokalen Artikel ist verbol.

Leuchern, den 27. November 1916

Bei der Sammlung von **Reinigungsarbeiten** für die Front sind in unserer Kriegsgemeinde 260 Pakete eingekommen, davon 160 aus Leuchern, 47 aus Böhren, 25 aus Kuntal, 15 aus Ragnitz, 10 aus Scharow, 3 aus Köhlin. Die Freude unser Soldaten an dieser Sendungen wird allen Leuchern reicher Dank sein.

Jugendkompanie. Am gestrigen Sonntag war die Spielabteilung der hiesigen Jugendkompanie einer Einladung der Jugendwehr Naumburg gefolgt zu Fußball-Wettspielen. Auf dem insolge des Regens am Vormittag aufgeweichten Artillerie-Grünzeplatz an der Weihenstepfer Straße in Naumburg fanden vor einer stattlichen Anzahl Zuschauer die beiden Spiele statt. Die hiesige 2. Mannschaft konnte überlegen mit 8:1 siegen. Vom Spiel der 1. Mannschaften wurde aber von vornherein ein Sieg der Naumburger Jugendwehr erwartet, da dieselbe bisher nur Siege erlangt. Das von Anfang an sehr flotte und scharfe Spiel fand am Ende der 1. Halbzeit 1:1. Trotz aller Anstrengungen konnte aber die Naumburger Mannschaft kein Tor mehr erzielen, während es der Mannschaft Leuchern gelang, noch 4mal den Ball durchs gegnerische Tor zu bringen. Mit 5:1 konnte also auch die hiesige 1. Mannschaft einen schönen Sieg erringen zur Enttäuschung des Gegners. Trotzdem wurde unfererseits allgemein anerkannt, daß beide Mannschaften der hiesigen Jugendkompanie noch nie einen so tapferen und feinen Gegner gehabt haben, als gestern. Die Rückspiele werden in einigen Wochen in Leuchern stattfinden.

Am gestrigen **Lotteriesonntag** wurden zu Ehren und zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Soldaten die Lotteriegewinne von 12—1 Uhr geläutet. Mehrere Familien und der Kriegerverein hatten auch in diesem Jahr am Denkmahl Kränze niedergelegt, da es ihnen nicht vergönnt ist, die Gräber ihrer gefallenen Helden zu schmücken.

Schweinefleischgewinnenschaften. Zu letzter Zeit sind vielfach kommunale Schweinefleischgewinnenschaften gegründet worden, der auch Nicht-Bewohner betreten können. Jedes Mitglied hat die Anwartschaftszahlung für ein Vierteljahr als Eintrittsgeld und dann ratenweise die Futterkosten als zur Schlichtung zu zahlen. Die Wählung findet in für diese Zwecke bereit gestellten Stalkungen statt. Die schlichterischen Schweine werden unter Einwirkung der Fleischfabriken an die Genossen verteilt. Den betreffenden Kommunalverband wird vom Viehhändlerverband die Fleischhandelsverband leitet die auf den übrigen Teil der Bevölkerung entfallende volle Fleischfabrikation liefern können. Die Mitglieder der Schweinefleischgewinnenschaften werden verpflichtet, sämtliche Wirtschaftsbetriebe zur Wählung der Schweine zur Verfügung zu stellen.

Bei beratigen Organisationen handelt es sich nicht um die sogenannten Pensionsschweine. Die Mitglieder der Genossenschaften haben nicht den Vorteil, daß ihnen nur ein Drittel bzw. die Hälfte der erhaltenen Fleischmenge auf die Fleischfabriken angerechnet wird. Es kommt vielmehr die volle, aus der Schlachtung erhaltene Menge Fleisch auf die Fleischfabriken zur Anrechnung. Trotzdem sind die Vorteile derartigen Organisationen nicht zu verkennen, denn die Genossen derartigen Maforganiationen erhalten auf diese Weise zum Beispiel fettes Fleisch, das bei den Fleischern selten oder nur sehr schwer zu haben ist.

Schwarzwälder, 24. Nov. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in die Borratskammer des Anaptschichtkrankenhaus eingeschoben. Nach Durchsuchen des Drahtgitteres und Durchlöcheren der Gitterfenster wurden 48 Pfund Mettwurst, 12 Pfund Schmalzwurst, 2 Speckseiten, 1 Dose Kaviar, einige Dosen Fischkonserve, 70 Pfund Butter, eine große Tellerkuchen und 15 Pfund Butter. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von ungefähr 1000 Mark, und sind auf einem dem Krankenhaus gehörigen Handwagen fortgeschafft. Die Krankenhausverwaltung hat auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 100

Mark ausgesetzt. Mitteilungen von Tatsachen, welche zur Ermittlung der Täter führen können, werden man baldigst an die Polizeiverwaltung hieselbst melden.

Leich, 24. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute nachmittag im Hause Karstraße Nr. 24. Der im Felde lebende Sohn des dort wohnenden Fabrikarbeiters Kirfien hatte gelegentlich seines Hinganges aus dem Felde als „Knechten“ eine Handgranate, einen sogenannten Hingangs, mitgeführt, die in einem kleinen Kestelchen verwahrt wurde. Das Geschloß Kirfien suchte in dem Kestelchen, nach einem verlorene gegangenen Schlüssel, bei welcher Gelegenheit die Handgranate explodierte. Die Gestalt Kirfien wurde an den Beinen und Armen schwer verletzt, während der Mann mit einer langen Wunde an der linken Kopfsseite davon kam. Nachdem Sanitätsrat Dr. Friedrich den Verletzten in der Wohnung Notverbände angelegt hatte, mußte die Frau im Wagen ins Krankenhaus gebracht werden, während der Mann sich zu Fuß in daselbe begeben konnte. In der Wohnung wurden durch die Explosion starke Verletzungen angerichtet, das Fenster wurde eingebrochen und auch die Wände wurden beschädigt.

Weißensels, 25. Nov. Auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet heute mittag 12 1/2 Uhr die Gemischtelegerie Martha Wendt beim Rangieren zwischen die Räder zweier Wagen. Es wurde ihr der Brustkorb eingedrückt. Die Bewahnerwerte war sofort tot.

Deffau, 25. Nov. Oberleutnant Thomjen, Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte, hat, um das Andenken Hauptmann Boltes hochachtungsvoll, Vorzüge getroffen, daß für alle Zeiten von der jeweilig höchsten Flieger-Kommandostelle die Aufstellung Boltes auf dem Ehrenzettel in Deffau an seinem Geburtstag und an seinem Todestag mit frischem Vorbezug geschildert wird. Das Gleiche soll auch an hohen vaterländischen Gedenktagen geschehen.

Göthen, 24. Nov. Wegen Anlaufs von Festgännen hatten sich die Beamten einer hiesigen Maschinenfabrik an die Verwaltung des Ritterguts Kitzow in Pommeren gewandt. Der geforderte Preis von 750 Mk. pro Pfund war den Antragsgebern aber doch etwas zu gering; sie versuchten auf den Kauf, machten dafür aber die zulaufenden amtlichen Stellen auf diese menschenfreundlichen Verkäufer aufmerksam.

Waldau, 26. Nov. Die Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Errichtung einer Schweinefleischerei aus städtischen Mitteln zu befassen haben. Zur Aufzucht der Mischschaffstämme sollen 50 Stück Schweine Käufe von der Stadt eingekauft werden, und zwar in dem nächsten Monat. Ferner ist eine beträchtliche Menge Gemüße, Rüben, Karotten usw. angeschafft worden. Bemerkenswert ist, daß der Absatz der Fleischwaren im täglich 1200 Mark betragen auf die Hälfte gesunken ist, seitdem die Abnehmer einen Teil ihrer Ratten absterben lassen.

Götha, 24. Nov. Einen bösen Zwischenfall erlebte dieser Tage ein auswärtiger Geschäftsmann. Er hatte eine Sendung von 24 Kisten und Fässern als Frachtgut aufgegeben und den Inhalt als Wein bezeichnet, um dieses noch wahrscheinlicher erscheinen zu lassen, waren Fässer und Kisten auch mit den entsprechenden Zetteln besetzt. Leider rann aber auf der Station Rudolstadt eine Flüssigkeit aus der Verpackung, welche mit Wein wenig Ähnlichkeit besaß, die desto kräftiger aber noch fieslich duftete. Die Sendung wurde beschlagnahmt und bei der Öffnung stellte es sich heraus, daß sich der Wein in roßige Schinken und Käsefleisch verwandelt hatte, das in dieser Verpackung die Reise zu verschiedenen Händlern in einigen Großstädten antreten sollte. Die Sendung wurde nun nach Götha geschafft und in mehreren Großbetrieben mit Herstellungsarbeiten an die Arbeiter für einen billigen Preis verkauft.

Gardelegen, 24. Nov. Große Aufregung gab es unlängst in der Menagerie von Jahnkamp am Holzmarkt. Dort war eben die Vorführung „Hottappänen und der Wolf“ beendet, als beim Säubern des großen Käfigs der große Käse die Wölfin, die im Hottappänen mitgewirkt hatte, im Gesicht sah und tot lag. Der Zuschauer bemächtigte sich eine große Erregung und kurz entschlossen ließ die Besizerin den Käse von einem am Holzmarkt wohnenden Jäger erschließen. Der Besizerin ist natürlich durch dieses Vorkommnis ein beträchtlicher Schaden entstanden.

Düben, 24. Nov. Ein englischer Offizier, der aus dem Torgauer Offiziersgefangenenlager entwichen war, wurde gestern früh von einem Landsturmmann bei Düben bemerkt und festgenommen. Nach der Aussage des Engländer ist er, um seine Flucht unbemerkt bewerkstelligen zu können, bei Gienburg durch die Wälder geschwommen.

Sermittelt.
Unzureichende Einnahmen. Inhaber und Geschäftsführer der Konjunkturabteilung Aktana, die eine Großhändlerfirma in Döfen zu 1,30 Mk. im Großhandel verkauft hatten, obwohl sie nur 10 Gros. Fleischhandeltante enthielt, wurden mit je 2000 Mk. bestraft, weil sie täglich an Generaluntkosten 240 Mk. zu viel berechnet hatten. Die Strafe beträgt also noch nicht einmal so viel wie der unrichtigmäßige Verdienst von 17 Tagen.

280 Zentner Glascherben. Laut amtlichem Bericht sind nach der letzten Zensuren-Angabe in London nicht weniger als 280 Zentner Glascherben auf den Straßen zusammengelesen worden.

Ein Stram Magin ist im Alter von 76 Jahren in London gestorben. Magin ist der Erfinder des nach ihm benannten Maschinengewehrs, das in diesem Kriege eine große Rolle gespielt hat. Er hat noch andere Erfindungen auf dem Gebiet der Artillerie gemacht und sich auch mit dem lebendigen Luftschiff beschäftigt.

Der Koffer als Wadewanne. Ein Amerikaner erlangte einen Patentschutz, der ohne weitere Umstände als Wadewanne benutzt werden kann. Um den Preis von 75 Mark kann man so jeden Anstieg zu einer Wadereise gestalten. (Sgt. amerikanisch!)

Verhaftung russischer Baumwollfabrikanten. Nachdem eine Anzahl von russischen Jüdergroßindustriellen verhaftet worden ist, kommt jetzt, wie aus Stockholm gemeldet wird, die Reihe an die russischen Baumwollfabrikanten. Großes Aufsehen erregt es, daß nicht nur viele Baumwollhändler in Zentralrussland, sondern auch die hervorragendsten Baumwollfabriken Zentralrusslands wegen verbrecherischer Spekulation vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Deutsches und kurdisches Blut.

Von Hans Wald.

Nachdem verboten. **Terzina** erzählt sie Terzina, was sie vor dem Polizeibeamten in der Vernehmung ausgelegt hatte, und daß sie ihrem Better nicht mitzuteilen könne. In Terzinas Stimm grab sich bei diesen Worten eine scharfe Falte ein. „Ich würde Monsieur Bernard Barailon nicht über den Weg trauen“, sagte sie. „Er ist lebensfähig, und verzeiht nicht so leicht eine Kränkung.“ Und sie erzählte von der Auseinandersetzung, die um ihre Willen zwischen den beiden Männern stattgefunden hatte. Fortensie mußte vor sich hinlächeln, bei dieser Erzählung sprach dem doch die Gerechtigkeit der Korin mit. Wie konnte diese Aufzuchtlerin denken, daß sich um ihre Willen die zwei Männer ernstlich in die Haare geraten würden? Aber Terzina erzählte unerbittlich weiter.

Das Bernard Fortensie wegen auf den deutschen Herrn im hohen Maße eifersüchtig war, erzählte dem Mädchen ganz außer Frage. Darauf, daß er sich jetzt karmlos stellte, gab sie gar nichts. Terzina hatte früher aus seinem Munde gehört, wie er seine Klafine Fortensie seine künftige Frau genannt hatte, und er war nicht der Mann, einem anderen wegen einer Verzicht auszusprechen. Daran glaubte Terzina nicht.

Fortensie schüttelte den Kopf. „Aber wie kannst Du nur glauben, daß er einem Fremden anfeuern wird, um ihn mit dem Messer auf offener Landstraße zu überfallen“, sagte sie. „Das ist ja ganz unmöglich.“

Das Mädchen schimpfte mit den Fingern, als wolle sie mit dieser Handbewegung die ausgesprochenen Zweifel an ihren Worten beseitigen. „Monsieur Barailon kennt viel wußtes Volk aus dem Landesinneren, das für ein paar goldene Napoleons jeden Menschen aus dem Wege räumt, der ihm genannt wird. Das ist hier noch immer nichts Ungewöhnliches. Diese Banditen wissen das Messer ganz ausgezeichnet zu führen, und dann verschwinden sie bei ihren Spiegeln in den Bergen, bis Gras über die Gesichtsgeigen wächst. Selten oder nie wird der Täter entdeckt. Das weiß die Polizei auch im voraus, wenn sie gleich noch so wichtig tut. Vielleicht gibt sie sich diesmal etwas mehr Mühe, weil es sich um einen Fremden handelt, aber der Täter ist gewiß längst in Sicherheit.“

Ihr fortisches Blut regte sich auch in Fortensie. „So sollte der Verbrecher ungetraut davon kommen“, rief sie mit flammenden Augen. „Nimmermehr! Ich werde Bernard bitten, mir zu helfen, den Mörder zu ermitteln.“

„Damit wählst Sie den Tod zum Gürtel“, antwortete Terzina ironisch. „Wenn Sie etwas erreichen wollen, so müssen Sie ihn auf den Kopf schlagen. Du kennst den Täter, nenn mir seinen Namen.“

„Und wenn er mich dann auslacht?“ gab Fortensie zurück. „So sagen Sie ihm auf den Kopf zu, Du weißt es, Dein Geld hat dem Verbrecher den Dolch in die Hand gedrückt.“

„Er wird mich verriecht nennen, mich auslachen“, versetzte Fortensie. „Dann sagen Sie ihm, Sie würden zur Polizei gehen, und er wird das Lachen vergessen“, fuhr Terzina fort. Und als sie die unerschlossene Miene ihrer Begleiterin sah, sagte sie hinz: „Sie werden ja sehen, wie er sich bei ihren Worten verhält, dann können Sie immer noch tun und lassen, was Sie wollen.“

Als sie in das Postlo zurückkam, wußte man dort schon von der blutigen Tat und beauftragte allgemein den freundlichen Herrn. Von ihren Eltern hatte Fortensie Schokolade erwartet, aber sie blieben aus. Die Tragik des Ereignisses nahm ihnen die zürnenden Worte aus dem Munde.

„Dein Better Bernard wird das Verbrechen am meisten behauern“, meinte ihr Vater; „Du hättest nur gestern Abend hören sollen, mit welcher Achtung er von dem Deutschen sprach. Auch vorher war er schon da, um Deiner Mutter, und Dir die traurige Mitteilung von dem Tode Eures Reisegefährten zu machen.“

Fortensie hörte auf. Von dem Tode des Geliebten hatte Bernard Barailon gesprochen? Wie kam er dazu? Die Jama hatte wohl den Mord vollendet angenommen, immerhin erschien das alles aufzufallen, wenn sie daran dachte, wie sich Terzina über den lebensfähigen Better geäußert hatte.

„Wenn der Better Bernard vom Tode des Unersittlichen gesprochen hat, so war er Gott Lob falsch unterrichtet“, erwiderte Fortensie. „Der Arzt hofft, den schwer Verwundeten zu retten, und ich freue mich von Herzen über diese gute Aussicht. Niemandem hätte ich ein so trauriges Schicksal weniger gegönnt, wie Günter.“ Sie vermochte in ihrer



Unsere Marine
Cigarettens
3 Pf.
einschließlich Kriegsaufschlag
Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten unermesslichen Qualitäten.
Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft.

Bewegung die hervorzuheben Kranen nicht zu unterdrücken, und die Eltern beobachteten sie schweigend. Dieser Augenblick war doch nicht geeignet, auf das Verlobungs- und Heiratsvertrauen wieder zurück zu kommen.

Bernard Marillon ließ sich nochmals melden. Fortwährend fuhr bei der Nennung seines Namens ein. "Ich möchte gern allein mit dem Vater sprechen." Die Eltern sahen es für ein gutes Zeichen, daß das Mädchen sich zu beruhigen beginne, an und waren einmütig. Wenige Minuten später waren die beiden jungen Leute allein mit einander.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Schnelles Vordringen in Rumänien.
Alexandria besetzt. Die Westgruppe der rumänischen Armee abgeschnitten. 1.638 Rumänen gefangen genommen. Große Beute.

Großes Hauptquartier. 27. November 1916.
Wälfcher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Sommergebiet nur geringes Feuer.
 Ohne Artilleriebeschießung verfiel am Abend die Franzosen in den Sattel des St. Pierre-Baak-Waldes eingedrungen. Maschinengewehre der Grebenbildung und schnell einsetzendes Sprengfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.
 Ostlich von St. Michel misglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.
 Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold v. Bayern
 Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.
 In den Karpaten wurden russische Erkundungsabteilungen im Budonogebiet, mehrere Bataillone nördlich des Regisbarrates, abgewiesen.

Die beiderseits des Nil von Norden vordringenden deutschen und österreich-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delenningen haben den Feind über den Topolog-Abchnitt gewiesen.

Ostlich von Zibeni durchbrach das kächs. Infanterieregiment 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung vor dem Feinde aufstrebende neuarrückte Feldartillerie-Regiment 54, die feindlichen Einheiten und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Bebra-Abchnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht. Die Stadt selbst ist gesonnen.

Von Turun-Scherin her drängen unsere Truppen den Rest der rumänischen Drjova-Gruppe nach Südosten ab. Dort verlegen ihnen andere Kräfte den Weg.

Der geschlagene Feind hat erheblichen Verlusten 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen, 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Drobova und Rulitsch sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schlepplöhne meist mit wertvoller Ladung geföhrt worden.

Salkan-Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
 In der Dobruddische schiederten mehrere vorruffischer Kavallerie und Infanterie angeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone auf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich vom Erges-See zurück.

Die Donau-Armee ist, Widerstand der Rumänen brechend, ins Vordringen.

Mazedonische Front.
 Zwischen Krupa-See und Gera heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf den Höhen östlich von Spalovo wurden an dem frühen Morgen heutiger Jägerbataillone zusammen. Ostlich des Bardar besetzten die Engländer die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Harten Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Geschäfte von Anflümmungsabteilungen.

Benizelos erklärt den Krieg an Bulgarien und Deutschland.

London, 25. Nov. Die Exchange Telegram Company meldet, daß die Regierung von Benizelos Bulgarien den Krieg erklärt hat. Eine Meldung des kaiserlichen Bureaus fügt hinzu: Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Krieg mit Bulgarien, weil die Alliierten das Triumvirat in Saloniki als die tatsächliche griechische Regierung betrachten. Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalitätlich Streitkräfte führten.

Berlin, 27. Nov. Die Kampfansage von Benizelos wird von den Alliierten gelassen aufgenommen. Die "Woz. Ztg." meint: Der theoretische Neutralität der Athener Regierung steht ihr praktisches Unvermögen gegenüber den Krieg der Benizeliten gegen Bulgarien und Deutschland zu verhindern. Aus dieser Tatsache werden Bulgarien und seine Verbündeten folgenden militärischen Folgen ziehen, die ihnen nach der Sachlage geboten scheinen.

Wer Brotgetreide verfürtet veründigt sich am Vaterlande

Ämtliche Bekanntmachungen.

Änderung der Ausführungsanweisung vom 25. Sept. 1916 zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (N. G. Bl. S. 959.)

Auf Grund der §§ 3 und 4 der vorbeschriebenen Bekanntmachung wird folgendes bestimmt: Die Ziff. III der Ausführungsanweisung vom 25. Sept. 1916 wird durch folgende Bestimmung ersetzt:
 Wird ungetrigtes Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel mit Wild gelegten Preise nicht überschritten werden; für die Abgabe einzelner Stücke zerlegten Rehwildes, Schwarzwildes, Rot- und Damwildes verleiht es bei den unter Ziffer II festgesetzten Preisen, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Decke oder Schwarte stattgefunden hat.

Der Minister für Handel u. Gewerbe. J. B. gen. Dr. Göppert.
 Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten. J. A. Graf v. Keyserlingk. Der Minister des Innern. J. B. Dr. Drews.

Wichzählung am 1. Dezember 1916.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember d. Js. im Deutschen Reich eine Wichzählung statt. Die Zählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen, und hat sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel zu erstrecken.
 Zur Herbeiföhierung einer genauen und vollständigen Zählung wird dringend eruchtet, den von uns bestellten Zählern jede erforderliche, zur Aufklärung und Feststellung für das Zählgeschäft dienende Auskunft zu erteilen, und ihnen das schwierige Zählgeschäft in jeder Weise erleichtern zu wollen.

Es wird noch besonders hervorgehoben, daß die Zählung nicht steuerlicher, sondern nur allein wissenschaftlichen und gemeinnütziger Zwecke dient und insbesondere dadurch einen Einblick in die Fleischmengen zu gewinnen, die durch die heimische Viehwirtschaft für die Volksernährung verfügbar werden.

Wir weisen auf § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. November 1916 noch besonders hin.

Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 4. November 1916 oder der Anweisung für die Behörden vom 10. November 1916 angefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe zu zehntausend M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Leipzig, den 25. November 1916.
 Der Magistrat. Knobbe.

Volkszählung.

Laut Beschluß des Bundesrates, findet die diesjährige Volkszählung am 1. Dezember d. Js. statt.
 Für diese Zählung haben wir die Stadt in 49 Bezirke eingeteilt und für jeden Bezirk einen Zähler und einen Stellvertreter ernannt. Von diesen erhält jeder Haushaltungsvorstand die erforderlichen Zählpapiere ausgehändigt.

Wir richten nun an die Haushaltungsvorstände die Bitte, die ihnen zu übergebenden Zählpapiere recht sorgfältig und sauber auszufüllen, sowie überhaupt den Zählern ihre Aufträge durch bereitwilliges Entgegenkommen zu erleichtern.

Die Zähler und Stellvertreter erhalten von uns direkte Zuschriften. Leipzig, den 25. November 1916.
 Der Magistrat. Knobbe.

Aufruf.

Wieder steht Weihnachten vor der Tür, das so gern die Familienmitglieder um sich versammelt. Schicksaliger noch als sonst wandern an diesen Feste die Gedanken von der Front in die Heimat, von der Heimat in die Front. Da gilt es, unseren Angehörigen im Felde auch ein äußeres Zeichen unseres Wohlwollens zu geben. Es ist daher beabsichtigt, den Kriegern aus Teudern, sowie von deren Adressen angegeben sind, einen Weihnachtsgruß in Gestalt eines Paketes zu senden. Ein Hote wird in der nächsten Zeit Geldbeiträge für diese Sendungen sammeln. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Zwecke, um recht viele unserer Krieger besenden zu können.

Der Anstalt für Kriegsopferversorgung.

Sterbe-Kassen-Gesellschaft betreffend.

Alle diejenigen Mitglieder, welche noch mit Steuern im Rückstand sind, werden aufgefordert wegen der Rechnungslage bis zum 30. Dezember alles zu berichtigen, widrigenfalls nach dem Statut verfahren wird.
 Der Vorstand. J. K. Der Kassierer Adolf Höhn.

Grük-Zwiebelwurst
 Dose 1,70 M.
 frisch eingetroffen empfiehlt
 Anna Hafertorn Ww.
 Früher
Seehecht

trifft in nächsten Tagen ein.
 Preis ca. 1,00 M. pro Pfd.
 Bestellungen nehme entgegen.
 D. Elster.

Kolberg
 Nächste Theaterprobe schon
 Dienstag, d. 28. Nov.
 punkt 7 1/8 Uhr.

Eine hochtragende

Kuh
 sowie große
Altenb. Rorb Schweine
 stehen zum Verkauf bei
 Zehfische, Untermergbe.

3 Stück junge Hühner
 zu verkaufen, zu erfahren
 Zeigerstr. 14.

Ein fett. Schwein
 wird zu kaufen gesucht
 Markt 15.

Oberkipper u. Schmied
 wird sofort eingestellt
 Abraumtr. Hermann
 Schade bei Gammnik.

2 kräftige Frauen
 für lohnende Akkordarbeit gesucht
 Dampfsegelei
 Bahnhof Teudern.

Knecht
 der gut mit Pferden hantieren kann,
 sofort gesucht.
 Kurt Berger, Unterfala.

Guter Dünger
 wird zu kaufen gesucht.
 Bohlnix. 5.

Mehrere Fuhrer
Dünger
 kauft
 H. Bähring.

Eine abgeschlossene
1. Etagen-Wohnung
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und reichlich Zubehör ist zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres bei Frau Hippo Zeigerstr. 36.

Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.
 Geg.ündet 1860.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß gemäß Generalbeschlusses der Versammlung die in § 11 der Satzungen festgelegten Höchstversicherungssummen um 100% erhöht worden sind.

Es können daher von jetzt ab versichert werden:

Pferde	bis zu 3000 Mark
Zugochsen	bis zu 1800 Mark
Rühe	bis zu 1000 Mark
Bullen	bis zu 1200 Mark
Esel u. Maultiere	bis zu 240 Mark
Schweine	bis zu 300 Mark

Von Vorkriegsleistung

Den Mitgliedern steht es frei, ob sie von der Erhöhung im ganzen Umfang oder nur zum Teil Gebrauch machen wollen. Bis zum 1. Dezember d. Js. genügt eine bezügliche schriftliche Mitteilung an die Direktion. Die Erhöhung tritt dann sofort in Kraft. Nach dem 1. Dezember d. Js. bedürfen Erhöhungen der Einreichung einer tierärztlichen Attestung und sie treten nach 14 Tagen in Kraft.

Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.
 Der Direktor: Danzer.

Der lebendige Baum.
 von Paul Lehmann.

Preis kartoniert 2 Mk., fein gebunden 3 Mark.
 Ganz abseits von den jetzigen Kriegswirren, steht dieses neue Buch des feinsinnigen Akabjah-Dichters doch im engsten Zusammenhang mit den Hoffnungen und sehnsuchtsvollen Wünschen, die wir an die Tage des kommenden Friedens knüpfen und an die sittliche Erhöhung der geseamtens (Maehch).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
 dargebrachten zahlreichen Geschenke, Blumen und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Stö s s e n, den 20. November 1916.
 Ernst Poser und Frau.

Wohnung
 Stube, Kammer, Küche und Stallung wird für 1. Mrz. zu mieten gesucht.
 Angeb. unter „Wohnung“ an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Rasier-Messer
 verloren, abzugeben.
 Gröben, Gut 16.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen des Invaliden

Gustav Bohne
 sagen wir allen, die den Sarg so überreich mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten, welche ihn zur letzten Ruhe trugen und begleiteten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen
Emilie Bohne geb. Wagner
 nebst allen Angehörigen.

Tinte in allen Farben zu haben bei
 Otto Lieferenz, Papierhandlung.

Nach kurzem schweren Leitschlief am Sonnabend Abend mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater

Eduard Schumann
 Dies zeigen schmerzzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen

Gütigst zugedachte Blumenspenden bitte Grüner Weg 5 abzugeben.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle in Gröben an statt.

Schriftleitung/ Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teudern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Abgabepreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk.

Abgabepreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk.

Abgabepreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk.



Abgabepreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk.

Abgabepreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk. Anzeigenpreis: Die fünfjährige Kopierzahl 12 Mk.

Antifasses Verköndigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 140.

Dienstag, den 28. November 1916.

55. Jahrgang

Madeniens Donauübergang.

Am 8. Oktober v. J. vollzog die damals neugebildete Armeegruppe Madeniens den berühmten Donauübergang, dem in wenigen Wochen die volle Niederwerfung Serbiens und Montenegros folgte. Das Wort Donauübergang hat seitdem für uns einen Klang von guter Vorbedeutung. Und wieder schallt jetzt das Wort Donauübergang an unser Ohr, wiederum sind es Streitkräfte der Armeegruppe Madeniens, von denen die gemessene Stellung vollbracht wurde. Da ist es nur natürlich, daß auf diese Kunde hin das Herz in der Brust jedes deutschen Mannes höher schlägt, und daß wir alle mit freudiger Erwartung der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Madeniens und Salzenhan machen nichts falsch oder halb, das wissen wir. Daher unsere freudige Erwartung, daher die Furcht unserer Feinde um Rumaniens Schicksal. Der militärische Mitarbeiter der „Sonntags-Zeitung“ meint in einem langen Artikel über die Lage in Rumänien: Der Rest ist eines bedeutenden Teiles des westlichen Rumaniens ist ein empfindlicher Schlag, doch liegt immer noch zu hoffen, daß sich die Lage als weniger ungünstig herausstelle, als es jetzt den Anschein habe. Noch liegt nicht alle rumänischen Armeen in Aktion, und die Flüsse bilden eine natürliche Verteidigungslinie, auch müßten die Russen jetzt schon an der Front angekommen sein. Der ganze lange Artikel erweist den Eindruck, als habe der Schreiber alle denkbaren günstigen Möglichkeiten aufgenommen, nur um beruhigend zu wirken, ohne selbst daran zu glauben. Französische Militärführer bezeichnen die Lage Rumaniens als sehr ernst. Es werden kaum verlässliche Worte gegen Rumänien und die gesamte Heeresleitung der Entente erlösen, und es wird von verschiedenen Vätern mit fester Zerknirschung zugegeben, daß die deutschen Strategen und Truppen sich wieder einmal als überlegen erwiesen haben.

Die deutschen Militärführer äußern sich übereinstimmend mit höchster Zuversicht und Genugtuung. Sie bezeichnen das Überqueren der Donau durch Madeniens



unter eigenen Truppen bedingt ist. In jedem Falle erscheint die Lage der rumänischen Truppen südlich des Ratten-Turm-Passes bereits stark gefährdet. Die Hauptverbindungen durch das Gebirge laufen sämtlich Nord-Süd. Ost-West-Verbindungen sind nur wenige vorhanden. Die gelangenen deutschen Vorgeangriffe auf so wichtige Eisenbahnpunkte wie z. B. Bilept beweißen die hohe Gefahr, die für den Rückzug der Rumänen besteht. Die rumänische Oberste Heeresleitung muß nach der letzten Kriegslage eine neue westliche Defensivlinie aufstellen, die vornehmlich westwärts liegt, östlich des Altflusses Wiberland zu leisten. Ob diese Operation noch gelingen wird, erscheint sehr fraglich.

Der Westkrieg.

Großes Hauptquartier am 25. November 1916.

Westlicher Kriegshauptquartier

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptquartier

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern Südöstlich von Riga verhärtete sich zeitweilig die

Artillerietätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Ghergo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Bata Megra blutig zurückgeschlagen. Südlich des Altflusses durch die Transylvanischen Alpen entziffen, trotz hartnäckiger Gegenwehr, deutsche und österreichische Truppen den Rumänen mehrere Ortshäuser. Wieder wurden dabei 3 Offiziere 800 Mann gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen. Wir überschritten dort den Fluß.

An der Befestigung Rumaniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Detachements wehren sich noch zäh in den Waldbergen nördlich von Turus-Seberina.

Salzenhan-Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madeniens. In der Dobruja gegenwärtige Artilleriefeuer.

Nach Heeresfronten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt.

Bei Macouta befestigten sich wieder Landeseinwohner am Kampfe gegen unsere Truppen.

Magdonische Front. Auf der vergeblichen Vorstöße der Italiener nordwestlich von Monofit, der Serben nördlich von Grunista ist nichts zu berichten.

Großes Hauptquartier am 26. November 1916.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Bei Nebel und Regen keine größere Kampfhandlung.

Nordöstlich von Rumänien hatten Abteilungen des baltischen Infanterie-Regiments 185 4 Offiziere, 185 Engländer, sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Front des Deutschen Kronprinzen. Im Apromont-Wald östlich von St. Mihail griff nach starker Feuerbereitung französische Infanterie an. Sie wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegshauptquartier. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Nahe der Ostfront nördlich von Smorgon, sowie an der Seeweg- und Ostfront nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Muskete Abteilungen, die am Meer in Gegend von Krasin und bei Djedid im Gebiet des oberen Elyr vorgehen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten von Erzherzog Joseph. In den Höhen nördlich von Curtia de Ayos leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand.

In Salzenhan östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants v. Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavalleriedivision geworfen und ist im stetigen Vorwärtsschreiten.

Die vom Alt abwärts führenden Straßen sind mit rückwärtigen Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesetzte Dörferstellen kennzeichnet.

Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

Salzenhan-Kriegshauptquartier. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madeniens. Ein durch Feuer von See unterhaltener Vorstoß feindlicher Schiffe längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobruja-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls von Madeniens ist der Uferwechsell, der für die weiteren Operationen in Westrumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt worden. Wir stehen vor Alexandria.

Bei Heeresverbindungen des infolge Tauwetters hoch geschwellenen Stromes durch die Kampstruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorboot-Lagers der I. und II. Flotille unter dem Kommando des Linienflottenkapitäns Luch und die österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaug mit.

Magdonische Front

Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monofit, der Serben nördlich von Grunista ist nichts zu berichten.

Kalenderartig wechseln die Bilder auf dem rumänischen Kriegsschauplatz. Bald ist es die Dobruja, bald die Moldau, bald die Walachei, wo der feindliche Druck der verbündeten Armeen schmerzhaft geteilt. Deren für die gesamte Kriegslage auf dem Balkan entscheidender Charakter immer auffälliger in der Erscheinung tritt. Der beständige Wechsel der Angriffsfrenten gibt der rumänischen Heeresleitung eine Unsicherheit, die durch die praktische Unmöglichkeit, die außerordentlich lange und vielgestaltige Landesgrenze mit entsprechenden Verteidigungskräften auszuklären, sich noch verstärken muß. So erklärt es sich, daß die Rumänen einen Donauübergang zwar von Seiten der verbündeten Heere wohl von Anfang an in ihre Rechnung stellten, aber gerade in dem Augenblicke der unmittelbaren Gefahr starke Truppenverbände an die westlichen Frontstellen abgezogen hatten, an denen die Armeen Salzenhan ihren Druck auf die walachische Tiefebene verhärtete. Der geplante Donauübergang beweist jetzt, wie der militärische Mitarbeiter des „Tag“ schreibt, die Richtigkeit der Strategie der verbündeten Mächte.

Die bulgarische Besetzung, König Ferdinand von Bulgarien richtete einen Armeebefehl an die gegen Rumänien kämpfende dritte Armee, in dem es heißt: Die erwarteten besseren Lage für die Bergstellung an unseren freudigen nördlichen Nachbarn sind reich gekommen. Die Vorziehung hat euch Gelegenheit geboten, mit Wucht und in ihrer ganzen Größe eueren neuen Feinde die Wacht zu zeigen, die euch innewohnt. Unser Nachbar Rumänien hat uns angegriffen, während, daß eure Entschlossenheit, eure Kraft geschwächt worden wären und daß jetzt der Augenblick gekommen sei, sein räuberisches Werk von 1918 wieder aufzunehmen. Seine Unerschämtheit war beispiellos, beispiellos aber auch die Kraft des Offiziers, der die feindlichen Gedanken von den goldenen Gefilden der Dobruja, des Südes unseres alten Königreichs, wegtrieb. Der unvergleichliche Sturm auf die Festung Trautman, die ruhmvollen Schlachten bei Dobritsa und Gălbăci, der Angriff auf die mächtig angebauten Stellungen bei Grahovitz und Lopolitz, die Einnahme von Konstanta, Medschida und Cernavoda — all das wird für immer ein Sinnbild der unbeugsamen bulgarischen Wacht sein.

Befehl von dem Gefühl der höchsten Pflicht gegen das Vaterland, mächtig unterläßt von den tapferen, kriegsfähigen deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen in steter ritterlicher Bereitwilligkeit auf dem Felde der Ehre kämpfenden Truppen, habt ihr Werke geschaffen, die die schönsten Augenblicke in unserer Kriegsgeschichte kennzeichnen, und Stolz erfüllt mein Herz bei dem Gedanken an das, was eure Tapferkeit vollbracht hat. Der König schließt mit dem Ausdruck unveränderter Vertrauens in die unerschütterliche Haltung der Truppen und erbietet diese namens der ganzen Nation entseufschenden Gruß und innigen Dank. Mit Gottes Hilfe werde das geheilte Werk mit einem Triumph abschließen.

Der italienische Krieg.

Auf der Karsthochfläche ist die Artillerietätigkeit wieder lebhafter; es sich daraus die gesamte Frontschicht entwickelt wird, bleibt abzumarten. Bemerkenswert ist es, daß italienische Truppen jetzt auch in Magdonien aufgetreten sind und sich — eine Schlappe zugezogen haben.

Eine Friedensstundgebung der italienischen Sozialisten. Die sozialistische Partei brachte in der Kammer einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, gestützt auf die letzten feindlichen Erklärungen von englischer und deutscher Seite, die Sozialisten zu ersuchen, um im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen und unter Vermittlung Amerikas und der anderen neutralen Staaten einen Friedenskongreß zusammenzuberaufen.

Der türkische Krieg.

An der Kaukasusfront wurde auf dem rechten Flügel ein 40 Kilometer langer Teil der türkischen in der Gegend von Misch gelegenen Stellungen vorgezogen, so daß unsere Verbündeten in den letzten Tagen auf diesem Flügel die Stellungen in einer Ausdehnung von 80 Kilometer und einer mittleren Tiefe von 10 Kilometer vorgezogen haben. Die Kämpfe, die die Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front und besonders nördlich von Riga gegen feindliche Nachhutten lieferten, entwickelten sich zu unermesslichen. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Überläufer nimmt täglich zu.

Zur Kriegslage

Schreibt und unter Berliner Mitarbeiter: Engländer und Franzosen brachen 24 Stunden lang Ruhe gegeben. Erkenntnis ist endlich die Notwendigkeit ihrer blutigen Opfer, oder empfinden sie nur das Bedürfnis nach einer vorübergehenden Ruhepause? Unser tapferer Vorstoß gegen die Rheinfront hat auf England einen niedererschütternden Eindruck gemacht, und die Bundesbrüder Englands geben daraus recht unbedeutende Schlüsse.

In Rumänien trägt das Zusammenarbeiten der Generale v. Madeniens und v. Salzenhan die reichsten Früchte. Das